

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal, und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kreuzer.

No 65

Dreißigster Jahrgang.

Samstag den 14. August 1869.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. An die Gemeindebehörden.

Die Einleitungen zu Durchgebung der Feuerversicherungsbücher, beziehungsweise Brandversicherungskataster durch die Gemeinderäthe und zu Vornahme der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude auf 1. Januar 1869 sind unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf §. 9. des Normal-Erlasses vom 16. März gl. J. (Klumpes Hand-Ausgabe S. 15) nunmehr zu beginnen, und so zu beschleunigen, daß die Anzeigen über die vorgekommenen Aenderungen **spätestens bis 15. Octbr. d. J.** durch die Orts-Vorsteher vorgelegt werden.

Diese Anzeigen müssen die Beurkundung enthalten, daß ein öffentl. Aufruf an die Gebäude-Eigenthümer zu Anmeldung von Aenderungen erfolgt und die Prüfung der Versicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Localfeuerhauer vorgenommen worden sei.

Die an das Oberamt einzusendenden Aenderungs-Verzeichnisse pro 1. Janr. 1870 haben namentlich auch die genaue Bezeichnung der von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile zu enthalten.

Bemerkt wird, daß nach der Ministerial-Verfügung vom 6. Mai d. J. (Reg. Bl. S. 200) die Gebühren für die Cataster-Revision und für die Brandsteuer-Umlage, welche nach der Gebäudezahl sich bemessen, von nun an nicht mehr nach der zehnjährigen No malzahl, sondern nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind.

Auch werden nach neuerer Praxis die Gebühren für die Catasterrevision der Gemeinden, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt werden, oder in welchen keine Catasteränderungen vorgekommen sind, gleichfalls verwilligt.

Den 13. Aug. 1869.

R. Oberamt.
Haberlen.

Neuer Winnenden.

Eichen-, Stamm- und Brennholz-Verkäufe.

Dienstag den 31. d. Mts. im Staatswald Hochbergerwald.



23 Stämme von 11 bis 32' lang und 12-33" m. D. mit 1682 C'; 13 1/4 Klafter

Edel- und Prügel, 17 1/2 Klafter Reis-Prügel und 75 Stück unauferbeitete Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Mittwoch und Donnerstag den 1. und 2. Septbr. d. J.

im Staatswald Harbt:

119 Stämme von 12-30' Länge und 7-19" m. D. mit 4640 C'; 41 Klafter Scheiter und Prügel, 24 Klafter Reis-Prügel und 575 unauferbeitete Größelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Schießplatz am Walde.

Freitag den 3. Septbr. d. J. in den Staatswaldungen Hohenreusch und Edelmann:

41 Stämme von 16-30' Länge und 5-21" m. D. mit 704 C'; 26 Stangen, 16 Klafter Scheiter und Prügel, 9 3/4 Klafter Reis-Prügel und 275 Stück unauferbeitete Größelreiswellen.

Zusammenkunft auf der Staatsstraße am Schlag.

Neichenberg den 9. August 1869.

R. Forstamr. Wechtner.

Neu-Adarrens.

An die Herren Geistlichen.

Dienstag, 17. August Nachm. 2 Uhr Dico.-Verein in Winnenden. Ap. Gesch. 15, 36.

Pfarrer Schröder.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 15. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr findet in der Krone in Korb eine Ausschusßsitzung statt, wobei folgende Gegenstände zur Sprache kommen werden:

- 1.) Vertheilung des von der Centralstelle für die Landwirthschaft verwilligten Beitrags mit — 20 fl. an solche Lehrer des Bezirks, welche an freiwilligen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen Unterricht ertheilt, beziehungsweise bei dem Unterricht in den obligatorischen Abendschulen die Landwirthschaft berücksichtigt haben.
- 2.) Vertheilung der ausgesetzten Maikäseprämien mit — 30 fl.
- 3.) Festsetzung der Prämien an treue Diensthöten.
- 4.) Verathung der Frage über Verminderung der Zahl der Fiertage.

Neben den Ausschusßmitgliedern sind die sonstigen Freunde der Landwirthschaft hiezu freundlich hiemit eingeladen.

Waiblingen, den 7. August 1869.

Der Vorstand. Schott.

Verunglückten Personen

wird ein guter Erwerbszweig nachgewiesen. Zu erfragen in der Buchhandlung von

G. Wildt in Stuttgart, Marienstraße 12 1/2.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Das den Erben des verstorbenen Kornmesser Kurseh auf dem Graben gehörige Haus, mit zwei Wohnungen, Stallung und Scheuerantheil ist zu

910 fl.

angekauft und kommt am Montag den 16. dieß, Nachmittags auf dem Rathhaus in Ausstreich.

Der Pfleger C. Gayler.

Stuttgart.

Schneider-Gesuch.

Tüchtige mit Maschinen versehene auswärtige Meister finden dauernde Beschäftigung bei

A. & S. Schlächterer, Königsstraße 27.

Zeugnisse der Ortsbehörde sind vorzulegen.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende.

Von meinen so rühmlichst bekannten Schweißsohlen in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Waiblingen u. Umgegend

allein auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 fr. — 3 Paare fl. 1. 10 fr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr A. Säfner in Waiblingen.

Frankfurt a. D. im Juli 1869.

Kob. von Stephani.

Grubach.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Ausfertigung der verschiedensten geometrischen Arbeiten.

G. Maier,
verpflichteter Geometer.

Nur 5 Gulden
Anzahlung.

R. 1. österr.

Nur 5 Gulden
Anzahlung.

1864er fl. 100 Staats-Prämien-Loose.

Nächste Ziehung am 1. September 1869.

Gewinne fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 5000, 2000

2c. Bei 5 Gulden Anzahlung auf ein Original-Los kann jeder Treffer direct und ungetheilt gewonnen werden. — Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme erbittet baldigst

G. F. Schildt,
Graben 8, Wien.

Geschäfts- Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sich hier als Dekorationsmaler etablirt hat, und empfiehlt sich in allen im Gebiet der

Zimmer- & Schildmalerei,
sowie im Anfertigen von allen in der

Holzmalerei

vorkommenden Arbeiten.

Durch den Genuß der Malerschule von Herrn **Kämmerer** in Stuttgart, woselbst ich mehrere Wintercurse durchgemacht habe, worüber mir die besten Zeugnisse zur Seite stehen, hoffe ich durch feinste Ausführung allen Anforderungen zu entsprechen.

Zugleich bringe ich zur Anzeige, daß ich nicht bei der Kirche, sondern in der Frohnackerstraße wohne, und bitte daher ergebenst, meinen Vornamen gütigst beachten zu wollen.

Waiblingen im August 1869.

Gustav Schweizer,

Dekorationsmaler
in der Frohnackerstraße.

Ordentliche Arbeiterinnen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Strauß & Comp.

in Canstatt.

Waiblingen.

**Junge, kräftige
Bursche finden dauernde Be-
schäftigung gegen angemesse-
nen Lohn. Wo? sagt die
Redaction.**

Allerneueste Glücks-Efferte

Das Spiel der **Augsburger
Staats-Prämien-Losigatio-
nen** ist von der **Kgl. Württemb.
Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“

Großartige wiederum mit Ge-
winnen bedeutend vermehrte
Capitalien-Verloosung von
über **3½ Millionen**.

Die Verloosung garantiert und vollzieht
die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**

Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder

15 Sgr. kostet ein vom Staate

garantirtes wirkliches **Original-
Staats-Los**, (nicht von den

verbotenen Promessen) aus meinem

Debit und werden diese wirklichen

Original-Staats-Lose gegen

frankirte Einlösung des Betrages

oder gegen **Postvorschuss** selbst

nach den entferntesten Gegenden

von mir versandt.

Es werden nur **Gewinne ge-
zogen**.

Die **Haupt-Gewinne** betragen

250,000, 150,000, 100,000,

50,000, 40,000, 25,000, 2 a

20,000, 3 a 15,000, 3 a 12,000

3 a 10,000, 4 a 8000, 5 a 6000,

11 a 5000, 4000, 29 a 3000,

131 a 2000, 6 a 1500, 5 a 1200,

156 a 1000, 206 a 500, 6 a 300,

272 a 200, 24550 Gewinne a 110,

100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche

Ziehungslisten sende meinen In-

teressenten nach Entscheidung **prompt**

und **verschwiegen**.

Durch meine von besonderem

Glück begünstigten Lose habe

meinen Interessenten bereits **allein in**

Deutschland die **allerhöchsten**

Haupttreffer von **300,000,**

225,000, 187,500, 152,500,

150,000, 130,000, m h. mals

125,000, mehr als 100,000,

kürzlich schon wieder das große

Los von **127,000** und jüngst am

14. Juli schon wieder einen

der **größten Haupt-Gewinne**

in **Stuttgart** ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine

Original-Staats-Lose

kann man der **Lequemlichkeit**

halber auch **ohne Brief, ein-
fach** auf eine jetzt übliche

Postkarte machen. Dieses

ist gleichzeitig **bedeutend**

billiger als **Postvorschuss**.

Laz. Sams. Cohn in **Hamburg,**

**Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-
geschäft.**

Loeslund's Malz-Extrakt,

bei der **Pariser Weltaus-
stellung preisgekrönt**, ist
das **wirksamste Mittel** gegen **Ku-
sten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden**.
Zu haben in allen **Apotheken**.

Ein sehr schöner **Kochofen**,
(**Cremitage-Ofen** Nr. 4) ist sammt
Stein **billig** zu verkaufen. **Auskunft**
gibt die **Redaction**.

Preisgekrönt in **Paris!**

Weißer Brust-Syrup!

von **G. A. W. Mayer** in
Breslau ist bei **Ku-
sten, Asthma**
und allen **Lungenleiden** ein **ärztlich**
empfohlenes **unübertreffliches Heil-
mittel**.

Alleiniges Lager bei
Wilh. Gastenger in **Waiblingen**.

Bitte um Gaben für die Hinterbliebenen der verunglückten sächsischen Bergleute.

Das furchtbare jeden Menschenfreund
tief erschütternde Unglück in dem **Kohlen-
bergwerke** in dem **Plauen'schen Grunde**
bei **Dresden**, bei welchem durch **schlagende**
Wetter mehr denn **300** flüchtige **Bergleute**,
größtentheils **Familienväter**, ihren **jähren**
Tod gefunden haben, hat eine **große Zahl**
armer Familien des **Plauen'schen Grundes**
in **grenzenloses Elend** gestürzt. **Hunderte**
von **Frauen** und **Kindern** blicken ihrer
Ernährer beraubt **verzweiflungsvoll** in die
Zukunft und der **Jammer** speit nach den
dem **ersten** der **Unterzeichneten** zugekomme-
nen **Mittheilungen** jeder **Beschreibung**.
An alle **Menschenfreunde** geht daher die
dringende Bitte sich der so **bemitleidens-
werthen Armen** zu **erbarmen**, und durch
milde Beiträge, **Jeder** von seinem **Theile**,
zur **Linderung** der **herzerreißenden Noth**
das **Seinige** in **christlicher Liebe** beizutragen.

Die **Redaktionen** aller **Blätter** werden
freundlichst ersucht, diesen **Aufruf** um des
Zweckes willen **kostenfrei** in ihre **Spalten**
aufzunehmen, **sofort selbst** **Sammlungen**
zu **eröffnen** und die **gesammelten** **Beiträge**
einzusenden, zu deren **kostenreicher** **Ueber-
mittlung** nach **Dresden**, wir zur **Annahme**
von **Beiträgen** uns **erbieten**.

Waiblingen, den **10. Aug. 1869**.

H. F. Buck.
Wilh. Gastenger.

**Acht kaukasischer
Wanzen tödt
garantirt
zu heren Erfolg!**

Niederlage bei **Wilh. Gasteyger**
in Waiblingen.

Lilionele,

entfernt in 14 Ta-
gen alle Hautunreinig-
keiten, Sommerprossen,
Leberflecken, Vockenflecken,
Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe
der Nase und scrophulöse Schärfe,
Garantie. Allein ächt bei
Wilh. Gasteyger
in Waiblingen.

Turn-Verein  Waiblingen.

Bei der in letzter Monatsversammlung
stattgehabten Ziehung von Aktien wurden
folgende Nummern gezogen

53 — 91 — 52 — 73,
welche bei dem Kassier eingelöst werden
können. Der Ausschuss.

Tagesneuigkeiten.

Die Anknacht. Seine Königl. Majestät haben den
Justizassessor Laur von Ludwigsburg dessen Ansuchen gemäß
auf die erledigte Justizassessorstelle bei dem Obergerichte
Waiblingen vererbt.

Der Güterabfertigungsgehilfe Dieterle in Heilbronn
wurde zum Einnehmer in Trossingen befördert. (St.Anz.)

§ Das Regierungsblatt Nr. 18 vom 6. August 1869 ent-
hält: Königliche Verordnung über das bei Beurlaubungsge-
suchen im Geschäftskreis des Justiz-Departements zu beobachtende
Verfahren. Verfügungen der Departements. 1., Verfügung, be-
treffend die Beschäftigung der Justizreferendäre zweiter Classe
während des Dienstprobefjahres. 2., Bekanntmachung, betrei-
fend die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „La Suisse“ zu
Loujanne. 3., Bekanntmachung, betreffend die einjährig Frei-
willigen bei den reitenden Waffen für die Venützung und den
Unterhalt des Pferdes zu leistende Vergütung. 4., Verfügung,
betreffend die Errichtung von Grenzsteuerrämtern. 5., Bekannt-
machung, betreffend die Herstellung des freien Verkehrs zwischen
den vom 1. Juli d. J. an in den Verband des Gesamt-
Zollvereins aufgenommenen Preussischen und Hamburgischen
Gebietstheilen und den übrigen Theilen des Zollvereins.

* In einer vor einigen Tagen stattgefundenen Münchener
Magistratsitzung wurde beschlossen, den dortigen städtischen
Feuerwehropolier Ziegler zu der vom 14—16. August in Ulm
stattfindenden würtembergischen Landes-Feuerwehr-Versammlung
abzuordnen, „da die würtembergischen Feuerweh-
ren wahre Musterinstitute sind.“

* Aus Dresden wird uns ein schwerer Trauerfall, wel-
cher durch Sturz in das Wasser die Familie des Direktors
der Sächsischen Bank Herrn Wahnschhoff betroffen hat, berichtet.
Ueber dieses Unglück macht dem „Bund“ ein Augenzeuge fol-
gende Mittheilungen: Die Dame war die Frau eines Bank-
direktors aus Dresden, der in Interlaken die Saison mitmachte.
Dieselbe tritt am Samstag Nachmittag mit ihrem 10- bis 12-
jährigen Knaben von Grindelwald bis zum Chalet in der Nähe
des Oltfers, wo Pferde und Sänfte zurückbleiben. Von dort

Loose-Empfehlung.

Kirchheimer Wollmarktlose a 30 fr. Ziehung am 1. September,
Waibinger Gewerbeloose a 18 fr. " " 21. " "
Landgüter-Loose a 1 fl. " " 4. Oktober,
Ulmer Münsterbau-Loose a 35 fr. " " 14. "

empfehl

Carl Steinlen

und die **N. F. Buch'sche** Buchdruckerei.

Waiblingen.

Das Dehmdgras von 3 Brl. in den
Schippesgärten hat zu verkaufen.

Imm. Bunz.

Waiblingen.

Lehrling-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jungen
Mann im Alter von 14—18 Jahren,
welcher Lust hat die Thonwaarenfabrikation
zu erlernen, unter günstigen Bedingungen
in die Lehre auf, und sieht baldigen An-
meldungen entgegen.

Wilh. Schwollinger,

Former

bei **Ernst Bihl & Comp.**

250 und 260 fl.

sind gegen flache Güter-Versicherung aus-
zuleihen. Auskunft ertheilt die
Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Morgen Dehmd-
gras hat zu verkaufen

Ph. Fr. Weiss.

Preismedaille Paris 1867.

Starke & Popuda

in Stuttgart

Lieferanten des kgl. Württemb.
Hofes und S. Maj. der Königin
von Holland
empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten

Chocoladen

zu haben in Waiblingen bei **(6)**
G. Kauffmann junior.

gingen sie mit dem Führer über die Lütichinen. Die gewöhn-
liche Lütichinenbrücke war durch vorausgegangene Regengüsse
arg zugerichtet worden und konnte nicht passirt werden. Man
hatte weiter unten kümmerlich eine Rothbrücke hergestellt. Beim
Hinübergehen reichte der Führer der Dame einen Stock, daß
sie sich daran festhalte. In diesem Momente trieb das Wasser
einen mächtigen Eisblock daher, der sich vom Gletscher losge-
löst hatte; derselbe riß die wackelige Brücke nieder und die
drei wurden in die Fluthen des tobenden Wassers geschleudert.
Der Führer konnte sich an einem Theil des Geländers fest-
klammern und aus dem Wasser emporarbeiten; die Dame aber
und das Kind konnten nicht mehr gerettet werden. Die Leiche
des Knaben fand man mit gebrochenem Beine und zerquetsch-
ter Schulter in einiger Entfernung von der Brücke am Sam-
stag Abend auf, die der Dame, welche vom Geschiebe und Schutt
des Baches bereits ganz überdeckt worden war, erst am Sonntag.

* Aus Berlin wird geschrieben: Ein entsetzliches Unglück
hat die Domäne Grünow bei Prenzlau betroffen; in der Nacht
zum Sonntag, gegen 1 Uhr, ist das Familienwohnhaus des
Gutes, die sogenannte alte Schäferei, bis auf die massive Feuer-
ung niedergebrannt. Die im tiefsten Schlafe ruhenden Be-
wohner — 4 Familien mit 24 Personen — nahmen das Feuer
erst wahr, nachdem dasselbe bereits die ganze Rohrdachung
ergriffen hatte. Der Schäfer und noch einige Männer stürz-
ten hinaus. Sie eilten aber sofort ins Haus zurück, um die
Ihrigen und Hab und Gut zu retten. Da stürzte das bren-
nende Rohrdach zu beiden Seiten des Hauses herab und ver-
sperrte den Unglücklichen den Ausgang. Nur der eine an der
Geleise wohnende Schäfer rettete sich und seine Familie
durch große Besonnenheit, indem er, die höchste Gefahr er-
kennend, das Fachwerk einschlug, durch welches er dann auch
mit den seinigen entkam. Drei erwachsene Personen, welche
sich durch die brennenden Dachtrümmer zu flüchten suchten,
erhielten so furchtbare Brandwunden, daß 2 den Verletzungen
in wenigen Stunden erlagen, während die dritte am folgenden
Tage nach unsäglichen Schmerzen starb. 14 Personen — 7
Kinder und 7 Erwachsene — haben bei diesem Brandunglück
ihr Leben eingebüßt, und außer diesen liegt noch ein Knecht
so schwer an Brandwunden darnieder, daß an seinem Aufkom-

men gezweifelt wird. Die Brandstätte bot einen erbarmungs-würdigen Anblick.

Aus Rom berichtet das katholische „Märkische Kirchenblatt“: Graf Gabriel Mastai, ältester Bruder Sr. Heiligkeit, ist in Folge eines Sturzes am 13. Juli in einem Alter von 90 Jahren verschieden. Cardinal Antonelli brachte dem heil Vater die Trauerbotschaft; dieser selbst blieb hierauf mehrere Stunden allein, begab sich danach in die Peterskirche und verweilte in der Kapelle des h. Sacraments längere Zeit in Betrachtung. Am gleichen Tage besieg der h. Vater in frommer Andacht die 28 Marmorsufen der scala sancta (jene Treppe, auf welcher Christus zum Nichtthaus des Pilatus hinaufgestiegen ist) auf den Knieen, um die zahlreichen hiefür verheißenen Ablässe zu gewinnen. Als ihn einige Hofprälaten auf die Beschwerlichkeit dieses Gebrauchs und sein hohes Alter aufmerksam machten, äußerte er: „Seitdem ich Papst bin, habe ich schon zweimal diese Leidensstiege unseres Herrn erklimmt, einmal zum Troste der Seele meines Vaters und einmal für die meines Bruders; es ist billig, daß ich für meinen Bruder das gleiche Opfer bringe.“

Die heutigen Heere Europa's. Frankreich hat jetzt 1,350,000 Mann Soldaten, Norddeutschland 1,028,946, Süddeutschland 200,171, Oestreich und Ungarn 1,053,000, Rußland 1,467,000, Italien 480,461 Mann, im Ganzen in diesen sechs Reichern fünf Millionen fünfhundert und achtzigtausend Menschen Soldaten!!! Zweitausend sechshundert und fünf und neunzig Stück Rind sind nöthig, um jedem Mann dieser Heere ein Viertelpfund Fleisch zu geben! — — — Das ist der Frieden der Weisheiten!!

Frauenmuth.

Erzählung von Fr. Wilibald Wulff.
(Schluß.)

Der Tag war noch nicht völlig angebrochen, als Graf Welfen, gefolgt von seinem Stallknechte, im gestreckten Galopp die große Allee entlang geritten kam. Der weiße Herbstnebel hing wie ein Leidentuch über dem Park, die hergübten Blätter raschelten, gleich einem Regenschauer, rings umher auf den Boden hernieder. Er sah nichts, hörte nichts davon, sondern trieb nur sein, vom langen Laufe schon bis zum Stürzen ermattetes, schaumbedecktes Pferd, durch Feitsche und Sporen zu immer größerer Schnelligkeit an. Sein sonst Gesundheitsstrahlendes Gesicht war bleich wie der Tod, — sein Auge starr auf das vor ihm liegende Herrenhaus, auf das Haus, in welchem sei e Gattin sich besand, — ericht — im seinen Mund zuckte siebe-hafte Angst. Er wußte bereits Alles durch den Bericht eines noch in der Nacht an ihn abgesandten Dieners und hatte, seitdem er Gersheim verlassen, die Bügel seines Pferdes auch nicht ein einziges Mal angezogen. Die Thür des Hauses war endlich erreicht. Er sprang vom Pferde und eilte athemlos die Stufen hinan. Ueberall Todestille, während draußen das eben emportauchende Sonnenlicht mit den schweren Nebeln kämpfte und das gelbe Laub auf dem Boden raschelte. In der düsteren alten Halle saß die treue Dienerschaft, seiner Ankunft angstvoll harrend, zusammengedrängt da, die Frauen und Mädchen leise vor sich hinschluchzend. Unfähig, auch nur eine Silbe hervorzubringen, wie von Entsetzen erstarrt blickte Graf Venno von einem Gesichte zum andern, bis endlich der gelähmten Zunge die leise zitternde Frage gelang: „Wo ist sie?“ Man führt ihn an das Lager seiner Gattin. Als er neben demselben niederkniete und seine bebenden Lippen auf ihre silberglühende Stirn preßte, starrte sie ihn mit verwirrten Blicken an und begann dann auf's Neue sich in angstvollen Fieberphantasien von Smaragden, Schläffeln, abgelegenen Zimmern und großen blitzenden Messern zu ergehen.

Nur eine kurze Zeit vermochte es der Graf für jetzt an ihrem Schmerzenslager zu verweilen, voll unendlichen Kammers in dies todtenbleiche, kampfenstille, ihm so unendlich theure Antlitz zu blicken, ihre kalte Hand wieder und wieder in die seinige zu pressen, dann duldete es ihn nicht länger an jener Stelle und er eilte davon, um in der Einsamkeit Hülfe zu suchen. Doch man bedurfte seiner, denn immer

noch war der Verbrecher im Hause und dieser ließ jetzt trotzig um eine kurze Unterredung mit ihm bitten.

Graf Welfen schüttelte abwehrend mit dem Kopf. Es war nicht wohlgethan, sich eben jetzt in die Nähe jenes Mannes zu begeben, der vielmehr so schnell wie irgend möglich aus dem Hause, — weit, weit hinweg geschafft werden mußte. Was konnte der Glende ihm denn überhaupt noch zu sagen haben, da er schon Alles gestanden hatte, wie sich der Widerwille, den er bereits, seit sie zuerst das Haus betreten, gegen die Gräfin empfunden, nach und nach zum tödtlichen Haffe gereift, wie er den Entschluß gefaßt, des Grafen Abwesenheit zu benutzen, um diesen Haß zu fühlen, einen möglichst bedeutenden Diebstahl im Hause auszuführen und dann zu entfliehen. Der von Mathilden erbetene nächtliche Ritt war nur von ihm unternommen worden, um das ausgewählte schnelle Pferd in einem etwa drei Meilen entfernten, kleinen Gasthose unterzubringen und nachdem er das Verbrechen vollführt, für seine Flucht zu benutzen. Ungesehen hätte er sich dann, unter dem Schutze der Dunkelheit, von jener Schenke nach dem Herrenhause zurückgeschlichen. Sein Pferd war schnell, die ganze Dienerschaft glaubte, er sei nach Mayendorf geritten, und er konnte also, ehe auch nur der erste, leiseste Argwohn gegen ihn rege wurde, mit seinem Raube in völliger Sicherheit sein.

Der Verbrecher machte diese Geständnisse, ohne das geringste Gefühl von Reue zu verrathen, mit eisiger Ruhe, und verlangte dann im Tone unerschütterlichen Trostes, daß der Graf herbeigerufen werde, um von ihm selber zu erfahren, welche Früchte Zurücksetzung und rauhe Behandlung endlich zur Reife gebracht.

An Händen und Füßen gebunden wurde er nach Gersheim gebracht, wo er, verächt und voll frechen Trostes, wenige Monate später vor den Rissen stand. Sein Urtheil war: Kerkerhaft auf Lebenszeit.

Viele, viele Tage schlichen langsam und traurig dahin, während Graf Venno, der Mathilde nur selten allein ließ, ihr Auge wild umher starren sah und von ihren Lippen Worte ohne Zusammenhang hörte.

Endlich jedoch kam der glückliche Augenblick, in welchem sie sein treues, ihr freundlich anlächelndes Antlitz wiedererkannte, und als dann auf's Neue Wochen gekommen und gegangen waren, wankte sie, auf seinen Arm gestützt, halb von ihm getragen, zum ersten Male wieder nach ihrem Wohnzimmer hinab.

Sie hatte es als anmuthige, blühende junge Frau, mit herrlichem, üppigem Haar, verlassen, jetzt war dieses Haar grau geworden und sie selbst fast zur zitternden Greisin.

Das leiseste, hörbare Geräusch, und sie umklammerte angstvoll den Arm ihres Gatten, um Schutz und Hülfe bei ihm zu suchen.

Und nachdem Jahre vergangen, das helle Feuer ihres Auges, die Rosen ihrer Wangen widergekehrt waren, die lieblichen Kinder, von denen sie einst so wonnig geträumt, fröhlich ihre Kniee umdrängten, dann blickten die süßen, kleinen Wesen wohl so manches, manches Mal, wie fragend, auf das graue Haar, welches das sonst so frische, immer noch jugendliche Antlitz der Mutter umrahmte.

Die einzige Antwort, welche sie erhielten, selbst als sie älter wurden, waren Liebesworte und Küsse.

Niemals während ihres späteren Lebens hat Gräfin Mathilde wieder von jener entsetzlichen Nacht gesprochen, niemals jenen Corridor, jenes Zimmer wieder betreten.

* Künstliche Diamanten

will C. Fair dadurch bereiten, daß er in geschmolzenes Gusseisen trodenes Chlorgas leitet; das Eisen verflüchtigt sich dabei als Chlorid, während Kohlenstoff herauskristallisiren soll. Ein Kilogramm Eisen soll 60 Gramm solcher künstlicher Diamanten geben:

S i n n s p r u c h.

Ein Guter schafft was Gutes gern
Und fraget nicht, ob Arbeit schände;
Dem trägen Hochmuth bleibt er fern;
Sein Ruhm sind arbeitsfrohe Hände.
Wer immer thun läßt, niemals thut,
Ist weder sich noch Andern gut.

Nächsten Montag Vorm. 11 Uhr wird der Pöbch auf dem Rathhaus verkauft.

Waiblingen, 13. Aug. 1869.

Stadtpflege.